

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? [feedback@20minuten.ch](mailto:feedback@20minuten.ch)

Gefährlicher Trend

18. März 2014 23:49; Akt: 27.03.2014 12:05

# High mit Hustensirup – ein riskanter Rausch

*Schweizer Jugendliche haben einen neuen Rausch entdeckt: Sie kaufen Hustensaft und mischen ihn mit Sprite. Das ist lebensgefährlich. Jetzt werden neue Gesetze gefordert.*



Hustensirup mit Sprite: Schweizer Jugendliche haben den süchtig machenden Mix «Dirty Sprite» entdeckt. (Bild: youtube.com)

**ein aus i** Beruhigend und euphorisierend: Hustensäfte mit Inhaltsstoffen wie Codein oder Dihydrocodein stehen – gemixt mit Softdrinks – bei Jugendlichen hoch im Kurs. Der 18-jährige Zürcher Silvan (Name geändert) hat das Getränk selbst schon probiert und erzählt: «Man wird davon total ruhig, sitzt nur noch da und lacht.» In seinem Bekanntenkreis sei die Kombination aus Sprite und Sprite und «Maka» – so nennen die Zürcher Jugendlichen den dafür häufig verwendeten Hustensaft Makatussin – weit verbreitet. Mehr als zehn Kollegen würden es beinahe täglich konsumieren, sagt Silvan. «Sie trinken es eigentlich über den ganzen Tag verteilt, selbst während der Arbeit.»

**Fehler gesehen?**

[Fehler beheben!](#)

Der US-Trend namens «Dirty Sprite» oder «Purple Drank» ist nicht nur in Zürich angekommen. «Immer häufiger kommen Jugendliche in die Apotheke und verlangen Hustenmittel mit süchtig machenden Inhaltsstoffen», erzählt Anna-Magdalena Linder. Die Berner Grossrätin der Grünen ist Drogistin und hat bis vor Kurzem in einer Apotheke in Bern gearbeitet. «Besonders an den Wochenenden sind die Präparate in Sirup- oder Tropfenform bei Jugendlichen gefragt. Sie mischen sie dann mit etwas anderem oder konsumieren sie pur.»

## Jugendliche ziehen von Apotheke zu Apotheke

Silvans Clique besorgt sich ihren «Maka» in verschiedenen Apotheken in Zürich. Manchmal müssten sie einen Ausweis vorlegen, erzählt Silvan. Dann gibt es erst nach einem Monat Wartezeit wieder ein Fläschchen am selben Ort. «Einige Kollegen ziehen deshalb von Apotheke zu Apotheke.» Dort ist das Problem bekannt. «Einige haben gewisse Produkte schon aus dem Sortiment genommen, weil sie verdächtig häufig von Jugendlichen nachgefragt wurden», weiss Kurt von Arx von der Suchtprävention Zürich. Auch in Bahnhof-Apotheke im Hauptbahnhof Zürich bemerkte man die erhöhte Nachfrage und hat reagiert: Seit verganginem Jahr kostet hier der Bezug des Sirups Makatussin Comp. für Kunden ohne Rezept drei Franken mehr. Der Mehrerlös geht an die Jugendberatung Streetwork. «Wir hoffen, damit den Missbrauch eindämmen zu können», sagt Apothekerin Megy Keller.

Denn der Konsum kann gravierende Folgen haben. «Das Suchtpotential ist hoch. Nimmt man den Stoff nach längerem Konsum nicht mehr zu sich, folgen Entzugserscheinungen wie Schmerzen, Krämpfe und Übelkeit», sagt Christian Kobel, Bereichsleiter der Jugendberatung Streetwork, die das Drogen-Informationportal Saferparty.ch betreibt. Dort wird gewarnt: Ein Entzug von Codein könne schmerzhafter und länger als ein Heroinentzug sein. Doch bereits ein einmaliger Konsum birgt Risiken. «Wer gleichzeitig Alkohol trinkt, kann im schlimmsten Fall daran sterben», so Kobel. Beide Stoffe wirkten dämpfend auf die

Körperfunktionen. Hoch dosiert könnten sie einen Atemstillstand verursachen. Wer die Stoffe über eine längere Dauer zu sich nimmt, dem drohen ausserdem Libidoverlust und Unfruchtbarkeit.

### Politikerin fordert Rezeptpflicht

Eine gesetzliche Regelung darüber, wie Apotheker vorgehen sollen, gibt es nicht. «Da das Missbrauchspotenzial solcher Präparate hoch ist, werden entsprechende Nachfragen von Seiten Jugendlicher aber hinterfragt und oft abgelehnt», sagt Stephanie Rohrer vom Schweizer Apothekerverband Pharmasuisse. Für Grossrätin Linder steht fest: «Es braucht eine klare Rezeptpflicht für solche Präparate. Denn die Gefahr einer Abhängigkeit und gefährlicher Nebenwirkungen ist zu gross.» Derselben Meinung ist eine Mitarbeiterin einer Apotheke beim Bahnhof Basel, wo ebenfalls vermehrt Teenager mit angeblichem Husten auftauchen: «Es würde uns die Arbeit vereinfachen, wenn es klare gesetzliche Bestimmungen gäbe.» Aktuell müssten sie bei jedem Kunden selber abschätzen, ob eine Missbrauchsgefahr bestehen könnte. «Das erscheint mir gerade bei Jugendlichen zu riskant.»

Zahlen zum Konsum von «Dirty Sprite» gibt es keine. Suchtfachmann von Arx vermutet, dass besonders sehr junge Jugendliche die Medizin-Mix-Getränke ausprobieren wollen. «Den meisten wird es irgendwann aber zu aufwändig und jene, die sich berauschen wollen, machen dies dann eher mit Alkohol und Cannabis.» Silvan selber hat laut eigenen Angaben nach einmaligem Testen die Finger vom Hustensaft gelassen. «Die Gefahr, abhängig zu werden, ist mir zu gross.»

(nj)

### Mehr Videos

powered by 

Diebische Elster klaut Jugendlichen den Joint	 <p>12.000 Willkommensmeilen!</p>	Mit dem Zeppelin über Zürich
---	---	------------------------------

51 Kommentare

Login

### Die beliebtesten Leser-Kommentare

-  **Karma V.** am 19.03.2014 09:45  
**etwas fragwürdig**  
 Ich finde es etwas bedenklich, dass 20Min so quasi gleich das Rezept und die (coole) Wirkung für diesen Mix publiziert. Viele (junge) Menschen, die vielleicht von diesem Gebrauch nichts wussten, könnten dazu verleitet werden, sich diesen Kick mal zu holen. Angesichts der Tatsache, dass das Suchtpotenzial so hoch ist, frage ich mich, ob es nicht besser gewesen wäre, den Bericht wegzulassen. Manchmal ist keine Information eine bessere Information.
-  **Erik Schiegg** am 19.03.2014 09:46  
**Das ist unfair mit der Pharmaindustrie:**  
 Nur Hanf, das man im eigenen Garten anbauen kann, ist des Teufels und gehört ewig verboten. Aber doch nicht unsere Codeinsäfte und die breite Palette der von der Klientel erwünschten Nebenwirkungen vieler Medikamente. Wenn man weiss wie, fährt sogar der Heroinblocker Subutex so geil ein, dass manche ihn auf der Gasse suchen. Aber das hat nichts zur Sache, da steht unser Logo drauf, also sind unsere Produkte ausser Diskussion und gut und Hanf ist böse. Das müsst ihr einfach begreifen!
-  **Mond & Sterne** am 19.03.2014 09:59  
**ist schon schräg...**  
 die jahrgänge 80-84 haben das auch gemacht, war bei uns voll im Trend.. neben kiffen und trinken. Gesetze schaffen finde ich total übertrieben und nicht verhältnismässig, man kann sich mit allen medis irgendwie wegballern. In meinen Augen eigenverantwortung...

**Die neusten Leser-Kommentare**

- Dwaine Carter** am 19.03.2014 21:20  
 **Lil Wayne**  
 lässt grüssen
- Gro-viglia** am 19.03.2014 20:00  
 **nichts neues**  
 vor ca. 10-15Jahren war dies schon so! Erlebt in St. Moritz (nächster Hanfladen war in Davos, 2h ÖV entfernt) da deckte sich die Jugend aus den Internaten mit Hustensaft und Pillen aus der Apotheke ein, weil bei Kontrollen "NUR" Medis anstelle von Drogen gefunden wurde!
- Leser** am 19.03.2014 18:58  
 **Rezeptpflicht**  
 Dann muss der normale Bürger, der einmal im Jahr einen Husten hat, deswegen erst noch zum Arzt? Können die Apotheker nicht einfach Teenagern keine solchen Mittel mehr verkaufen? Wenn man wegen jedem Husten zum Arzt muss, kostet das viel Zeit und Geld - und das wegen ein paar Jugendlichen, welche Mist bauen?
- Leanman** am 19.03.2014 18:43  
 **Purple Drank**  
 habe dieses teufelszeugs über 2 jahre fast jeden tag konsumiert und rate jedem, der es probieren will davon ab. die enthaltenen opiate sollten nicht unterschätzt werden und ich kann bestätigen, dass die sucht schon nach einigen konsum-"sessions" zuschlägt. ohne einen entzug hätte ich es nicht auf die reihe gekriegt aufzuhören. der flash wird auch mit üblen nebenwirkungen wie halluzinationen und lähmungen begleitet und meiner meinung nach, schadet es auch der lunge. das grösste problem ist jedoch, dass man es sozusagen an jeder ecke bekommt und das der preis viel zu tief angesetzt ist.
- Henri Hess** am 19.03.2014 18:42  
 **Verlogene Bahnhofapotheke inZürich**  
 Am verlogenensten finde ich, was die Bahnhofsapotheke macht, indem sie den Sirup 3 Franken teurer verkauft und damit Streetwork finanziert? Damit die dann die süchtigen Jugendlichen betreut, welche vom Stoff der Bahnhofsapotheke süchtig geworden sind. Also wirklich, verlogener geht's nicht.
- Florent Hajzeraj** am 20.03.2014 14:50  
 **Super Kommentar**  
 HAHHAHAHA - Made my Day! Sowas von wahr aber auch amüsant zugleich!

↓Alle 51 Kommentare